

Es war im Sommer. Am letzten Urlaubstag stand noch einmal eine Bergwanderung auf dem Programm. Bei strahlend blauem Himmel ging der Aufstieg durch den breiten Baumgürtel über grüne Bergmatten bis zur Spitze des Zweitausenders. Am Gipfelkreuz das obligatorische Foto und dann nur noch sehen, ein Panorama wie im Bilderbuch: Berge mit Schneespitzen weit und breit, unten die Täler mit tiefen Schluchten und Bergseen, dazwischen gleitende Vögel. Es ist alles einfach nur herrlich. Ja, das ist Leben, denke ich, herrliches, wunderschönes Leben.

Nach einer Weile des reinen Genusses kommen die ersten Gedanken: Wie klein ist doch die Welt da unten mit ihren Problemen, mit dem Neid und Streit der Menschen. Wie klein ist das, was Menschen an Lob und Tadel über uns denken. Wie klein ist auch aller fremde Schein, mit dem wir uns so gerne umgeben. Läßt sich so ein befreites Leben festhalten?

Das Gipfelkreuz ist in die Bergspitze eingerammt. Der Berg, ein Symbol für die ganze Schuld, den ganzen Lug und Trug dieser Welt. Er, Jesus musste dafür sterben. Doch das Kreuz ist nicht nur ein Symbol des Todes, sondern erst recht des Lebens. Der Tod ist besiegt, Christus ist auferstanden, er lebt!

Am Gipfelkreuz fällt mir ein, was wir am Karfreitagnachmittag beten: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung, im Kreuz ist Leben“. Irgendwann muss ich wieder runter vom Berg. Ich nehme die Gewissheit mit, dass auch im Alltag gut leben läßt, was im Urlaub so unmittelbar erfahren werden kann. Jesu Wort „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ kennt keine Grenzen. Egal ob oben auf dem Berg oder tief im Tal, im Sommer oder am Anfang eines neues Jahres, es gilt überall. Und vor allem, es ist so wunderbar befreiend!